



Eine Chance für 80 Befristete: Betriebsratsvorsitzender Ilkay Dominik Malcher, Fotini Pantazi und der Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Uwe Szymanowski (von links)

Fotos: Walter Schmidt/Novum (5)

Für fünf Jahre Jobs gesichert

CONTI-TEVES IN GIFHORN

Als die Geschäftsleitung 250 Arbeitsplätze streichen wollte, begann ein Verhandlungsmarathon von 16 Runden: Jetzt, sechs Monate später, wurden alle 1500 Jobs für fünf Jahre abgesichert. Dazu konnten 80 Befristete eingestellt werden. Möglich wurde der Erfolg durch die Absenkung der Arbeitszeit von 40 auf 35 Stunden.

2005 hatte das Unternehmen quasi die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich durchgesetzt: Auf Basis von 35 Stunden wurden fünf Stunden Mehrarbeit die Woche gefahren und in zwei Jahren 200 Arbeitsplätze abgebaut – allerdings ohne betriebsbedingte Kündigungen. Als Ende 2009 diese Vereinbarung auslief, war jedoch Kurzarbeit angesagt.

Von Januar bis Ende des dritten Quartals 2009 wurde plötzlich kurz gearbeitet, teilweise im kompletten Werk. Auch die leitenden

Angestellten blieben einen Tag im Monat unbezahlt zu Hause. In den unteren Entgeltgruppen mussten die Beschäftigten auf bis zu 600 Euro im Monat durch den Wegfall der Mehrarbeit und die Kurzarbeit verzichten. Betriebsratsvorsitzender Ilkay Dominik Malcher, 39: »Das Management wollte nicht länger die Kurzarbeit finanzieren, sondern zurück zur 40-Stunden-Woche und weitere 250 Beschäftigte abbauen.«

Mit spitzer Feder rechneten IG Metall und Betriebsrat unter

Federführung von Tarifsekretär Norbert Kuck, 52, aus der Bezirksleitung dagegen. Das Resultat:

Durch die Rückführung auf 35 Stunden die Woche konnten alle 1500 Arbeits-

plätze bis 2014 gesichert werden. »Das bedeutet zwar eine bittere finanzielle Einbuße durch den Wegfall der Mehrarbeit nebst Zuschlägen, aber wenn es dem Unternehmen gut geht, sollen die Mitarbeiter am Erfolg beteiligt werden«, bilanziert Lothar Ewald, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg.

80 Befristete eingestellt. »Weiter werden jährlich 30 Azubis eingestellt und 50 Prozent der Ausgelernten übernommen«, ergänzt

besserten Auftragslage 80 Befristete für drei Monate bis Ende März eingestellt werden. Die gelernte Friseurin Fotini Pantazi hatte schon in der Sommerpause für sieben Wochen im Betrieb gearbeitet und sich in der Zwischenzeit mit 400-Euro-Jobs über Wasser gehalten. Die 34-Jährige: »Das ist für mich wie ein Lottogewinn.« Jetzt verdient sie rund 2000 Euro brutto im Monat, kann in einem Stück arbeiten und hofft auf eine unbefristete Stelle. ■

Annette Vogelsang



Fotini Pantazi, 34, gelernte Friseurin: »Ich bin jetzt in die IG Metall eingetreten, weil die sich für Jobs einsetzen. Ich bin froh, dass die 35-Stunden-Woche durchgesetzt wurde.«



Stella Volioti, 26, verdiente zuvor bei einer Reinigungsfirma 400 Euro: »Ich hoffe auf eine Festanstellung. Deshalb bin ich auch in die IG Metall eingetreten.«



Sarah Schütz, 21, verdiente zuvor bei einer Reinigungsfirma 400 Euro: »Ich habe durch diesen Job bei Conti-Teves eine Perspektive für meinen Sohn und mich erhalten.«



Doreen Wolff-Gentemann, 33, aus der Luftfeder montage ist bereits fest angestellt: »Ich verliere jetzt rund 200 Euro im Monat, aber dafür ist mein Arbeitsplatz erstmal gesichert.«

Bis 2020 atomwaffenfreie Welt

**STEPHAN WEIL
FÜR ABRÜSTUNG**

Eine Welt ohne Atomwaffen – und das in zehn Jahren. Das ist das Ziel der 1982 gegründeten Initiative »Mayors for Peace« (Bürgermeister für den Frieden). Hannovers OB ist dabei treibende Kraft.

Am 1. Oktober 2008 waren 2422 Städte aus 131 Ländern dabei, ein Jahr später, am 1. Dezember 2009, bereits 3396 Städte aus 134 Ländern. Die Bewegung, gegründet von dem damaligen Bürgermeister von Hiroshima, hat richtig Schwung bekommen.

Die Vision ist, bis 2020 die Welt atomwaffenfrei zu bekommen (»Vision 2020«). Ein Ziel, das Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil, 51, durchaus für realistisch hält: »Gerade in den europäischen Ländern erlebt die Initiative einen richtigen run, aber auch Städte in Ländern wie im Irak und sogar in Bangladesch beteiligen sich verstärkt.« Wobei die Initiative durch US-Präsident Obama kräftig Rückendeckung bekommen hat. Aber auch die Bundesregierung hat die nukleare Abrüstung als Ziel in den Koalitionsvertrag geschrieben.

Weil, inzwischen seit drei Jahren OB, hat diese Tradition von seinem Vorgänger Herbert Schmalstieg geerbt, der 1983 eine Partnerschaft mit Hiroshima einführte und Hannover auf das Thema Abrüstung verpflichtete: Jetzt im Sommer 2010 jähren sich die Schrecken von Hiroshima und Nagasaki zum 65. Mal. Damals starben am 6. August in Hiroshima und am 9. August 1945



Foto: Walter Schmidt/Novum

in Nagasaki rund 200 000 Menschen. 1968 wurde der Atomwaffensperrvertrag vereinbart, der die Atomwaffen produzierenden Länder auf die USA, die Sowjetunion, Großbritannien, Frankreich und China reduzierte. Inzwischen sind aber auch Indien, Pakistan, Israel und Nordkorea in den Besitz von Atomwaffen gelangt.

Endlagerung ungeklärt. Gefahr droht nicht nur durch den Einsatz von Nuklearwaffen. Nach 1945 gab es mehr als 2085 Atomwaffentests sowie mindestens 1200 schwere Unfälle mit Atomwaffen. Und trotz der Abrüstung ab 1990 bedrohen uns noch immer mehr als 23 000 Atomwaffen weltweit. Etwa 1500 Sprengköpfe werden in

Treibende Kraft gegen Atomwaffen: Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil spricht bei der Bezirkskonferenz der IG Metall 2008 das Grußwort.

ständiger Alarmbereitschaft gehalten, sind also per Knopfdruck startbar. Noch heute lagern auf deutschem Boden rund 20 US-amerikanische Wasserstoffbomben auf dem

Fliegerhorst Büchel in der Eifel. Hannovers Oberbürgermeister beschränkt sich in seinem Engagement nicht nur auf Atomwaffen. »Das Risiko auch bei der friedlichen Nutzung der Atomkraft ist nicht zu leugnen, wobei die Endlagerung immer noch völlig ungeklärt ist.« Für Weil ist der von Rot-Grün beschlossene Ausstieg im Jahr 2022 auch unabdingbar. Schon 1986 hat die Stadt Hannover die hauseigenen Stadtwerke (Enercity) angewiesen, bei der Energiegewinnung komplett auf Atomstrom zu verzichten. ■

► Mehr Infos im Internet:
www.mayorsforpeace.de
Plattform für Jugendliche:
www.BANg-europe.org
www.atomwaffen-lernen.info

IN KÜRZE

IG Metall Wolfsburg hat 72 000 Mitglieder

Die IG Metall in Wolfsburg hat bereits Ende November letzten Jahres die Mitgliederzahl von 72 000 überschritten. Damit ist Wolfsburg die bundesweit mitgliederstärkste Verwaltungsstelle und hat Stuttgart überrundet. »Das ist ein großer Vertrauensbeweis für uns«, sagte der Erste Bevollmächtigte Frank Patta. Trotz Krise konnten 2009 unterm Strich 2500 neue Mitglieder hinzugewonnen werden, 1000 mehr als am Ende des erfolgreichen Jahres 2008. Patta: »Offensichtlich fühlen sich die Menschen auch – oder vielleicht sogar gerade – in unsicheren Zeiten bei ihrer IG Metall gut aufgehoben und bestens vertreten.« Zudem habe sich die Gewerkschaft lokal gesellschaftlich stark engagiert, etwa im Kampf gegen Neonazi-Aktivitäten oder im Einsatz für ein Sozialkaufhaus. ■

Tarifrunde 2010 will Beschäftigung sichern

Am 23. Dezember führten IG Metall und der niedersächsische Arbeitgeberverband ihre am 30. November begonnenen Gespräche zur Beschäftigungssicherung fort. Die IG Metall schlug ein Modell der 25-Stunden-Woche mit einem Entgeltausgleich vor, wenn Kurzarbeit ausgeschöpft sei. Die Gespräche werden Anfang 2010 fortgesetzt. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de
Homepage:
www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de Verantwortlich: Hartmut Meine
Redaktion: Norbert Kandel



MAYORS FOR PEACE: WER BETEILIGT SICH UND WER NICHT?

350 Städte in Deutschland beteiligen sich inzwischen an der Initiative »Mayors for Peace«. Mit dabei sind im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt: Braunschweig, Dessau-Roßlau, Gardelegen, Göttingen, Halle, Landkreis Hameln-Pyrmont, Hann. Münden, Hannover, Region Hannover, Hardeggen, Laatzen, Magdeburg, Merseburg, Naumburg/Saale, Neustadt am Rübenberge, Salzgitter, Sangerhausen, Uelzen, Walsrode, Weißenfels, Zerbst.

Es beteiligen sich nicht (im Bezirk): zum Beispiel Lüneburg, Soltau, Celle, Walsrode, Nienburg, Barsinghausen, Wunstorf, Hameln, Hildesheim, Alfeld, Einbeck, Seesen, Goslar, Osterode, Bad Harzburg, Bad Lauterberg, Northeim, Wolfsburg, Gifhorn, Wolfenbüttel, Helmstedt, Königslutter, Halberstadt, Wernigerode, Blankenburg, Quedlinburg, Aschersleben, Hettstedt, Eisleben, Salzwedel, Stendal, Schönebeck, Bernburg, Staßfurt, Köthen, Bitterfeld.

TERMINE

Senioren

■ **4. Februar, 10 Uhr**
Braunkohlewanderung.
Treffpunkt: Sporthelm Kra-
lenriede am Sportplatz.
Kosten: 10 Euro
Infos bei Bärbel Sander:
Telefon 05307 – 94 08 55

■ **9. Februar, 10 Uhr**
Boßeln auf dem Sportplatz
Cramme. Kosten: 10 Euro.
Infos bei Hans-J. Schulze:
Telefon 05341 – 9 12 89

■ **24. Februar, 15 Uhr**
Vortrag »Patientenverfü-
gung« im Gewerkschafts-
haus Braunschweig.
Infos bei Rosi Dreibrodt:
Telefon 05331 – 85 71 88

■ **24. März, 15 Uhr**
Vortrag »Deutschland – ei-
nig Gewerkschaftsland?«
im Gewerkschaftshaus
Braunschweig.
Infos bei Rosi Dreibrodt:
Telefon 05331 – 85 71 88

IN KÜRZE

Beitragsanpassung

Im Kalenderjahr 2010 wer-
den alle Beiträge entspre-
chend der Tarifierhöhung
der maßgeblichen Branche
angepasst.

Bei Fragen oder für weite-
re Informationen bitte das
Infocenter anrufen. Tele-
fon 0531 – 4 80 88-20.

■ Mittwoch, 17. Februar

Die Delegiertenversamm-
lung beginnt um 16.30 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Braunschweig. Gastredner:
Detlef Wetzal, Zweiter Vor-
sitzender der IG Metall.

► www.igm-bs.de

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelm Straße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 4 80 88-0
braunschweig@igmetall.de
► www.igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

Die Fertigung zurückgeholt

INSOLVENZ BEI SCHIMMEL

Seit Sommer 2009 ist Schimmel in Insolvenz. Mit einem Sondertarif-
vertrag soll der Weg für einen Neuanfang geebnet werden. Um die Durst-
strecke zu überwinden, haben die Beschäftigten auf Lohn verzichtet.

Seit 2001 hat der Klavier-
und Flügelbauer mit der IG
Metall sechs Beschäfti-
gungssicherungstarifverträ-
ge abgeschlossen. Trotzdem
geriet das Traditionsunter-
nehmen, das in diesem Jahr
125jähriges Jubiläum feiert,
in einen nicht mehr zu be-
wältigenden Liquiditätseng-
pass.

Im Sommer 2009 ging
Schimmel bedingt durch
die Fehlentscheidungen der letz-
ten Jahre und verstärkt durch die
Krise in die Insolvenz. 17 Kündi-
gungen wurden ausgesprochen.
Der Leipziger Standort mit rund
30 Beschäftigten wurde ge-
schlossen.

»Es gibt aber noch Hoff-
nung«, berichtet Betriebsratsvor-
sitzender Thilo Kondermann. Um
das Unternehmen und die ver-
bleibenden 120 Beschäftigten in
Braunschweig zu retten, zeigten
Betriebsrat und IG Metall eine
Flexibilität, die den Arbeitneh-
mern einiges abverlangt. So müs-
sen sie auf über 30 Prozent ihres
Jahreseinkommens verzichten. Es
fehlen zwischen 200 bis 500 Euro



Betriebsratsvorsitzender Thilo Kondermann und
Alfred Oehl: »Die letzte Chance für Schimmel«

im Monat auf dem Konto. Außer-
dem wurde die Arbeitszeit unent-
geltlich von 37,5 auf 40 Stunden
die Woche angehoben. »Die Be-
schäftigten stehen teilweise finan-
ziell am Abgrund«, sagt Kondere-
mann.

Aus Polen zurückgeholt. »Wir
wissen, dass die Bedingungen
kaum zumutbar sind«, meint auch
IG Metall-Betriebsbetreuer Alfred
Oehl. »Doch das ist die letzte
Chance, um mit einem neuem In-
vestor den Betrieb vor der Schlie-
ßung zu retten.« So hat das Unter-
nehmen Fremdfertigung von der
polnischen Tochterfirma »Piano
Europe« zurück nach Braun-

schweig geholt. Die rund 60
polnischen Beschäftigten in
Kalisz werden nun die Mar-
ke Vogel bauen und bei Auf-
tragsspitzen aushelfen.
Schimmel wird damit seine
Klassikinstrumente wieder
vollständig in Braunschweig
fertigen.

Außerdem wurde die
Kurzarbeit bis Juni 2010 aus-
geweitet, um weitere Entlas-
sungen zu verhindern. Die
Geschäftsleitung garantiert bis
Ende 2012 im Zuge der Standort-
und Beschäftigungssicherung
mindestens 93 Vollzeitarbeitsplät-
ze und zehn Azubistellen.

Die Belegschaft ist weiter mo-
tiviert, die Aufträge in gewohnter
Qualität abzuarbeiten. Kondere-
mann: »Die Identifikation mit
Schimmel ist hoch. Man will die
Qualitätsmarke nicht sterben se-
hen.« Oehl: »Die Lohnverteilung
ist ungerecht. Doch Geschäftsfüh-
rer Hannes Schimmel-Vogel zeigt
sich aufgeschlossen, die Löhne
und Gehälter nach einer gelunge-
nen Sanierung dem Flächentarif
der Branche Holz und Kunststoff
anzugleichen.« ■

Betriebsräte sichern Beschäftigung

Ein Aufruf zur Betriebsratswahl des Ersten Bevollmächtigten Detlef Kunkel



In diesem Jahr
stehen die Be-
triebsrats-
wahlen unter
dem Zeichen
der Wirt-
schaftskrise.
Gerade jetzt

ist es wichtig, dass wir Betriebsrä-
te wählen und Beschäftigte für die
Wahl kandidieren. Denn Be-
triebsräte setzen sich gemeinsam
mit der IG Metall für die Beschäf-
tigten im Betrieb und in der Ge-

sellschaft ein. Arbeitsschwer-
punkte sind nach einer bundes-
weiten Befragung im Rahmen der
IG Metall-Kampagne »Gemein-
sam für ein Gutes Leben«:

- Arbeit sicher und fair gestalten,
 - unseren Kindern eine gute Zu-
kunft eröffnen,
 - Arbeit und Leben besser mit-
einander vereinbaren können,
 - mehr Gerechtigkeit in der Ge-
sellschaft schaffen,
 - sorgenfrei im Alter leben.
- Betriebe mit kompetenten IG Me-

tall-Betriebsräten sind zudem
besser gestellt. Denn die Beschäf-
tigten haben mehr Rechte und sie
sind besser einbezogen in betriebl-
iche Prozesse. Betriebsräte gestal-
ten die Arbeitsbedingungen mit.
Sie setzen sich auf Basis von Tarif-
verträgen für gerechtere Einkom-
men sowie für Beschäftigungs-
und Standortsicherung ein. ■

**Deshalb unbedingt zu den
Betriebsratswahlen gehen.**

detlef.kunkel@igmetall.de



Das Abfindungsniveau gehalten

INTERESSENAUSGLEICH BEI KAMAX IN OSTERODE

Insgesamt werden 76 Stellen in den beiden Kamax-Gesellschaften in Osterode abgebaut. IG Metall und Betriebsrat haben einen Sozialplan mit einheitlicher Abfindungsregelung für alle Betroffenen ausgehandelt.

Im Dezember 2009 wurde eine Betriebsänderung für Kamax in Osterode besiegelt. Damit wurden insgesamt 76 Stellen in beiden Gesellschaften gestrichen. 66 Arbeitsplätze, alle 20 Stellen aus der Zentralgesellschaft und 46 aus dem Werk, werden von Osterode nach Homberg verlagert. 26 Beschäftigte des Produktionsbetriebs Kamax Verbindungstechnik haben eine Kündigung erhalten. 16 Stellen werden in veränderter Form in Osterode bleiben. Durch die Verlagerung der Zentrale wird Osterode zum reinen Produktionsstandort mit nur rund 300 Mitarbeitern umgebaut. Ende 2008 haben am Standort noch 500 Beschäftigte gearbeitet. Damit schließt Kamax die Restrukturierung des Standorts ab, die aus Unternehmenssicht notwendig war.

Kurzarbeit abgelehnt. Begründet wurde diese Entscheidung mit den Auswirkungen der Krise. Seit 2008 ist der Umsatz um 30 Prozent eingebrochen. Für die nächsten Jahre sieht das Management keine Chance, wieder auf das hohe Umsatzniveau von 2007 zu kommen. Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Müller (51): »Wir hätten die Entwicklung gerne noch abgewartet und die Krise mit Kurzarbeit überbrückt.« Die Betriebsräte hätten damit



Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Müller: »Eine schwierige Situation für Beschäftigte, die nach Hessen wechseln müssen.«

mehr Stellen erhalten. »Wenn die Aufträge wieder anziehen, könnte die Personaldecke insbesondere in den produktionsnahen Bereichen dünn werden«, sagen die Interessenvertreter.

Doch der Arbeitgeber ließ sich von seinem Kurs nicht abbringen. Er forderte sogar einen Strafabschlag bei den Abfindungen, wenn ein Beschäftigter nicht bereit ist, nach Homberg zu wechseln.

Forderung entschärft. Müller: »Wir konnten mit einer einheitlichen Abfindungsregelung für alle Betroffenen die Forderung entschärfen.« Trotz harter Verhandlungen hat Kamax jedoch das Rückkehrrecht beim Wechsel nach Homberg verweigert. »Bei 200 Kilometer Entfernung zwischen dem Wohnort und dem künftigen Arbeitsplatz ist es verständlich, dass einige Beschäftigte den Wechsel nun ablehnen«,

meint Müller. »Viele der Betroffenen haben im Harz ein Eigenheim und Familien, die in der Region verwurzelt sind.« Deshalb wird ein Teil der Wechselbereiten erst einmal am Wochenende zwischen Homberg und Osterode pendeln, bevor sie sich endgültig entscheiden. Sollte ihnen der Arbeitsplatz nicht zusagen, müssen sie sich nach einem anderen Arbeitgeber umsehen. Das wird bei einer Arbeitslosenquote von durchschnittlich zehn Prozent im Harz schwer.

Rückweg versperrt. Die IG Metall hatte deshalb gefordert, dass bei einer Rückkehr innerhalb eines Jahres der Wechsel in eine Transfersgesellschaft ermöglicht wird. Müller: »Damit hätten viel mehr den Mut gehabt, nach Homberg zu gehen.« ■

FIRMENPROFIL

Gegründet wurde Kamax 1935 von Rudolf Kellermann. Der ausgesprochene Buchstabe K steht nach der klassischen Lehre für Festigkeit. »max« verweist auf die höchste Qualität: maximal. Die Zentralgesellschaft ist im hessischen Homberg/Ohm. Mit Fertigungsstätten in Europa und Amerika sowie Kooperationen in Asien ist Kamax internationaler Lieferant und Entwicklungspartner der Automobilindustrie.

- Die Kamax-Werke produzieren Motorschrauben, Radschrauben, Radbolzen und andere artverwandte Produkte für die Automobilindustrie.
- Beschäftigte: Rund 2400 weltweit, davon 300 in Osterode.

KOMMENTAR



Einheitliche Abfindungsregelung. Der Interessenausgleich und Sozialplan ist ein Kompromiss. Wir haben erreicht, dass alle eine einheitliche Abfindung bekommen. Die Höhe der Abfindungen basiert auf dem Sozialplan 2008. Damit haben wir das Niveau gehalten, obwohl der Arbeitgeber einen höheren Teiler wollte, der die Abfindungen minimiert hätte.

Wir wollten die Entlassungen verhindern. Mit der Ausweitung der Kurzarbeit hätte man noch einmal elf Monate überbrücken und dann über Personalanpassungen verhandeln können. Durch die vorzeitigen Entlassungen geht Kamax Know-how verloren, das beim Aufschwung fehlen könnte. ■

Martina Ditzell@igmetall
IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11
37154 Northeim
Telefon 0 55 51-988 70-0

www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

IG Metall stellt sich für die Zukunft auf

**DAS MITGLIEDER-PROJEKT
»STARK IN DIE ZUKUNFT«**

Seit Mai 2008 ist Thilo Jahn für die IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim im Einsatz. Er motiviert Mitglieder, in der IG Metall aktiv zu werden. Er spricht Personengruppen an, die die IG Metall noch nicht so gut kennen.

In der Krise spart jeder. Ist es sinnvoll, in dieser Phase der Ungewissheit für Gewerkschaften zu werben?

Thilo Jahn: Gerade jetzt sind in den Betrieben starke Interessenvertretungen wichtig, damit Tarifleistungen nicht geopfert werden – und damit tarifliche Strukturen aufgebaut werden können. Denn nicht der weitere Verzicht der Beschäftigten kann die Spirale nach unten stoppen, sondern die Beschäftigungssicherung und sichere Einkommen. Nur so können wir betriebs- und letztendlich auch volkswirtschaftlich aus der Talsohle herauskommen. Das funktioniert aber nur, wenn sich die Belegschaften solidarisieren.

Deshalb habt ihr das Projekt »Stark in die Zukunft« initiiert?

Jahn: Ja. Das Projekt läuft seit Mai 2008 und wird Ende April 2010 enden. Natürlich nicht abrupt. Die betrieblichen Projekte sollen dann in Zukunft fortgeführt werden. Acht Betriebe nehmen an dem Projekt teil, davon sind zwei auch in dem bezirklichen Ingenieursprojekt.

Was läuft in den Betrieben?

Jahn: Im Prinzip die gesamte Palette: Wir üben die gezielte Ansprache der Kolleginnen und Kollegen, erstellen gewerkschaftliche Betriebs-



Projektleiter Thilo Jahn: »Mitgliederwerbung ist wichtig und erfolgreich, wenn man sie systematisch und dialogorientiert gestaltet.«

pläne, schieben Initiativen zu wichtigen Themen wie psychische Belastungen am Arbeitsplatz an. Wir verbessern die betriebliche Öffentlichkeitsarbeit, gestalten Aktionen für Tarifbindung und informieren über neue Initiativen und Leistungen der IG Metall für Kaufleute, Ingenieure und technische Experten.

Erreicht ihr die Beschäftigten?

Jahn: Ja, weil wir die betrieblichen Projekte dialogorientiert aufbauen. Dazu gehören zum Beispiel Umfragen über die IG Metall und die Arbeit des Betriebsrats.

Was brauchen die Projektmitglieder dafür?

Jahn: Sie brauchen das Rüstzeug. Dazu gehören natürlich Argumente und Informationen, genauso aber solidarische und verbindliche Strukturen im Betrieb – und etwas Mut. Das ist wichtig, denn es sollen Prozesse initiiert werden, nicht Einzelaktionen. Deshalb beraten wir die Projektmitglieder und unterstützen sie beim Start durch Schulungen und bei der Entwicklung von Konzepten sowie der Umsetzung im Betrieb.

trieben ist sehr unterschiedlich: Kandidatinnen und Kandidaten für die Betriebsratswahl werben, verbindliche Vertrauensleute-Strukturen aufbauen, die Tarifbindung erreichen, die Leistungen der IG Metall vorstellen oder einfach nur erfolgreiche Werbegespräche führen.

Was bietet ihr Angestellten?

Jahn: Wir bieten mit dem »Überregionalen Angestelltentreffen« ein zusätzliches Angebot in der Verwaltungsstelle an. Bei diesen Treffen wird über Arbeitssituationen in den Betrieben diskutiert und Hintergrundwissen vermittelt. Bei den letzten Treffen stand die ausufernde, oft unbezahlte Arbeitszeit im Blickpunkt. Um den Diskussionsfluss kontinuierlich zu fördern, haben wir einen Mailverteiler eingerichtet. Darüber versenden wir Angebote, Einladungen und spezielle Informationen für Angestellte. Das Treffen und der Mailverteiler steht allen interessierten Mitgliedern offen. ■

Aufnahme in den Mailverteiler des Netzwerks bei:

► thilo.jahn@igmetall.de

Welche Zielsetzung wird in den Betrieben verfolgt?

Jahn: Das grundsätzliche Ziel ist im Motto des Projekts benannt. Wir wollen »Stark in die Zukunft« gehen, indem wir handlungsfähige Strukturen im Betrieb aufbauen, den gewerkschaftlichen Gedanken in der Belegschaft breiter verankern und mehr Mitglieder werben. Immer mit dem Fokus auf Angestellte und die vielfältigen Bürojobs, vom technischen Experten bis zum Ingenieur, von den Kaufleuten bis zu den Verwaltungskräften. Die Zielsetzung in den Be-

KOMMENTAR



Wer mit gestalten will, braucht Mitbestimmung. Gute Arbeit braucht gute Tarifverträge. Tarifverträge sind nicht nur eine verlässliche rechtliche Basis. Sie sind flexibel und leisten mit Regelungen zur Beschäftigungssicherung, mit Arbeitszeit- und Arbeitszeitkonten einen erheblichen Beitrag, Arbeitsplätze zu erhalten. Die IG Metall will diese Regelungen im Sinne aller Beschäftigten weiter entwickeln. Gerade jetzt in der Krise und gerade jetzt in der kommenden Tarifrunde. Das geht nur mit einer starken IG Metall.

Uwe Mebs, Zweiter Bevollmächtigter
IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hamel-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785
Hamel, Telefon 0 51 51 – 936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81 –
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21 – 76 95- 0

► www.alfeld-hamel-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Herbert Scheibe,
Uwe Mebs, (verantwortlich)

TERMINE

Internationaler Frauentag

Die Veranstaltung zum Internationalen Frauentag am 8. März ist am

■ **Sonntag, dem 14. März 2010.**

Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Betriebsrats-Wahl jetzt vorbereiten

Wir laden ein zu einer Auftaktveranstaltung für die Betriebsratswahlen am

■ **Donnerstag, dem 11. Februar 2010.**

Thema: **Das Betriebsverfassungsgesetz**

»Chance für gewerkschaftliche Gegenmacht?!«

Referent: Udo Achten, Buchautor und ehemaliger Lehrer im IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel

Arbeitskreis

»Erwerbslose«

In der Regel treffen sich die Mitglieder des Arbeitskreises am ersten und dritten Mittwoch im Monat in der IG Metall Hannover in der Zeit von

10 bis 12 Uhr.

Es werden Themen zur Arbeitslosigkeit und Rentenversicherung behandelt und Fragen beantwortet. Hier die nächsten Termine:

■ **3. und 17. Februar,**

■ **3. und 17. März,**

■ **7. und 21. April.**

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 10
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de
Internet:
▶ www.hannover.igm.de

Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzner

Belegschaft wollte Betriebsrat

IHR TIPP: HABT IHR KEINEN, WÄHLT EUCH EINEN.

BEI KAGEMA KONNTE ERSTMALS EIN BETRIEBSRAT GEWÄHLT WERDEN.

Euer Betrieb besteht nun seit 20 Jahren. Und auf einmal wollte die Belegschaft einen Betriebsrat. Was war der Anlass?

Betriebsrat: Bislang waren wir ein gut geführtes Familienunternehmen, in dem der oder die Einzelne als Persönlichkeit wahrgenommen wurde. Diese Eigenständigkeit ist durch den Verkauf an KSB in Frankenthal nicht mehr gegeben. Wir hatten Angst, in den Strukturen eines Großkonzerns nicht ausreichend wahrgenommen zu werden. Die Interessen der Belegschaft gegenüber einem Großkonzern können nur durch eine Arbeitnehmervertretung gehört werden. Als Einzelkämpfer geht man dort unter.

Ihr seid jetzt ein halbes Jahr im Amt. Wie fühlt ihr euch?

Betriebsrat: Gut, weil wir uns innerhalb des Teams gut aufgehoben fühlen. Wir bemerken aber auch die Verantwortung, die wir nun als Betriebsräte haben.

Wie werdet ihr dieser Verantwortung gerecht?

Betriebsrat: In diesem ersten halben Jahr haben drei von uns bereits das Arbeitsrechtsseminar der IG Metall Hannover besucht. Ohne diese gewerkschaftlichen Bildungsmaßnahme wäre uns der

Einstieg in die Betriebsratsarbeit wesentlich schwerer gefallen. Damit wir unseren Ansprüchen aber auch denen unserer Kolleginnen und Kollegen gerecht werden, haben wir uns bereits für weitere Bildungsseminare angemeldet.

Was würdet ihr als euren größten Erfolg eurer Betriebsratsarbeit bewerten?

Betriebsrat: Der größte Erfolg ist, dass die Kolleginnen und Kollegen uns als Betriebsrat wahrnehmen – und die Organisation unserer ersten Betriebsversammlung.

Habt ihr noch einen Tipp für Betriebe, die mit euch vergleichbar sind und noch keinen Betriebsrat haben?

Betriebsrat: Wir empfehlen jeder Belegschaft, einen Betriebsrat zu gründen, da sich doch mehr Möglichkeiten bieten, auf betriebliche Angelegenheiten Einfluss zu nehmen. Das haben wir uns so nicht vorstellen können.

Steckbrief:

Kagama-Industrierausrüstungs-GmbH in Pattensen. Lieferung und Fertigung von Pumpenaggregaten, Netzersatz- und Notstromanlagen, rund 80 Beschäftigte, Betriebsrat seit Juli 2009.



Betriebsratsmitglieder bei Kagama

IN KÜRZE

Messe CeBIT

Vom 2. bis 6. März 2010 ist die Messe CeBIT. Auch 2010 haben IG Metall-Mitglieder freien Eintritt.

Karten sind Anfang Februar in der IG Metall-Verwaltungsstelle Hannover erhältlich.

JUBILARFEIER

Unsere jährliche Jubilarfeier haben wir erstmals in diesem Jahr konzeptionell so verändert, dass sie als Kulturveranstaltung (mit Jubilarehrung) der IG Metall Hannover ein besonderer Leckerbissen sein wird. Ein Programm mit Liedern, Chansons, Gedichten und Schlagern wird der Sänger und Moderator Bengt Kiene mit der Gruppe »Spätlese« präsentieren und uns auf ihrer musikalischen Zeitreise in die Jahre von 1949 bis 1970 mitnehmen. Unsere Kulturveranstaltung ist am **Freitag, dem 1. Oktober 2010.** Wir laden neben den Jubilaren (40, 50, 60 und 70 Jahre Mitglied der IG Metall) auch andere interessierte Kolleginnen und Kollegen mit ihren Angehörigen ein. Nähere Einzelheiten wird die IG Metall Hannover zeitnah bekannt geben.

Herzlichen Glückwunsch Claus

Am 30. November wurde Claus Wagner 80 Jahre »jung«.

Claus Wagner war mehr als 20 Jahre Erster Bevollmächtigter der IG Metall-Verwaltungsstelle Hannover. Dies nahm der Ortsvorstand zum Anlass, um ihm im Kreise vieler ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen in einer Feierstunde zu seinem 80. Geburtstag herzlich zu gratulieren. ■



Reinhard Schwitzer (links) gratuliert Claus Wagner (rechts) zu seinem 80.

Arbeit wieder wertschätzen

DIE PRÄSENZ DER IG METALL IN DER REGION WEITER STÄRKEN

Die IG Metall Nienburg-Stadthagen wird sich auch 2010 für Beschäftigung, Standorticherung und gerechtere Entlohnung einsetzen.



Erster Bevollmächtigter Thorsten Gröger: »Wir werden uns auch in diesem Jahr betrieblich und gesellschaftspolitisch einmischen.«

Du willst, dass die Arbeit wieder aufwertet wird. Warum?

Thorsten Gröger: Die Arbeitgeber müssen die Leistung der arbeitenden Menschen wieder als Wert schätzen lernen. Die Beschäftigten sind das Fundament unseres Wirtschaftssystems und nicht die Aktienmärkte mit ihren Spekulanten. Deshalb muss die Arbeit in vielen Branchen aufgewertet werden. Dazu gehört auch die Sicherung und Erhöhung der Einkommen. Die Lohnentwicklung in Deutschland hat sich in den letzten Jahren mit extrem niedrigen Lohnsteigerungsraten regelrecht

von der Entwicklung in den europäischen Nachbarstaaten abgekoppelt. Jetzt in der Krise werden wir uns vorrangig für die Beschäftigungssicherung in den Betrieben der Region einsetzen. Denn wir müssen in Krisenzeiten Arbeitsplätze sichern, damit im Aufschwung die Fachkräfte nicht fehlen. Dabei kann aber nicht nur der Verzicht der Arbeitnehmer im Fokus stehen. Denn eine Tarifpolitik, die auf reinen Lohnverzicht setzt, steigert die Deflationsgefahr und bringt keinen Aufschwung. Wir brauchen langfristig mehr Kaufkraft, die den Binnenmarkt ankurbelt. Das ist letztendlich auch betriebswirtschaftlich sinnvoll, weil damit das Auftragsvolumen steigt.

Was soll konkret passieren?

Gröger: Wir werden weiter mit einem leistungsstarken Team in Nienburg und Stadthagen die Betriebe und Mitglieder gezielt und kontinuierlich betreuen. Als Ansprechpartner werden wir bei betrieblichen Problemen vor Ort sein, um Lösungen zu erarbeiten.

Dafür haben wir zusätzlich ein Netzwerk mit Experten. Ein Schwerpunkt ist auch die Betriebsratswahl 2010. Starke Betriebsräte und gut organisierte Belegschaften sind wichtig, um die Interessen der Beschäftigten durchzusetzen. Deshalb werden wir Betriebsräte schulen und sie bei der Wahldurchführung unterstützen. Wir werden in den Tarifrunden der Branchen gemeinsam mit den Beschäftigten unsere Forderungen präsentieren und dafür kämpfen.

Wie wollt ihr die Menschen in der Region erreichen?

Gröger: In den Betrieben werden wir mit gezielten Projekten noch mehr Beschäftigte ansprechen, um den Gedanken der Mitbestimmung auf eine noch breitere Basis zu stellen. Außerdem wollen wir die Menschen der Region durch unser gesellschaftspolitisches Engagement erreichen. Wir werden unser 50-jähriges Jubiläum in diesem Jahr nutzen, um auf vielfältigen Veranstaltungen die IG Metall zu präsentieren. Wir wollen auf diesem Weg auch Menschen erreichen, die noch nicht in der IG Metall sind. Parallel sind wir im Gespräch mit Kommunal- und Landespolitikern und werden uns verstärkt in der Öffentlichkeit zu gesellschaftspolitischen Themen zu Wort melden.

Und wie wollt ihr die Jugend ansprechen?

Gröger: Unsere Jugendsekretärin wird gemeinsam mit Jugendlichen Aktionen im Rahmen der »Operation Übernahme« planen und umsetzen. Außerdem sind wir seit 15 Jahren an Berufsschulen präsent, das werden wir mit der Unterstützung des Vorstands noch professioneller machen. ■



MITBESTIMMUNG

Betriebsratswahlen 2010



Betriebsrätin Nadine Thürnau von Brugg in Wunstorf: »Betriebsräte sind Teil der Demokratie.«

Nadine Thürnau (28) ist seit 2002 Betriebsrätin bei Brugg in Wunstorf. »Ich wollte das Gremium verjüngen und mehr Einblick in die Betriebspolitik bekommen.« Fünf Betriebsräte, davon zwei Frauen, engagieren sich bei dem Rohrsysteme-Spezialisten. »Ohne den Betriebsrat hätte die Firma in den schwierigen Jahren von 2003 bis 2004 mehr Arbeitsplätze gestrichen«, meint die Betriebswirtin. Doch nicht alle 108 Beschäftigten nehmen das Engagement des Betriebsrates wahr. »Wir werden von einigen wenigen immer noch als Blockierer betitelt«. Doch das schreckt die Metallerin nicht ab. »Wir suchen das Gespräch und machen unsere Arbeit transparent. Damit überzeugen wir auch Zweifler, zum Beispiel bei unseren Ingenieuren.«

Und die Fakten sprechen für die Betriebsräte, die in etlichen Betriebsvereinbarungen die Arbeitssituation verbessert haben. So konnten die Betriebsräte die Gleitzeit auch im gewerblichen Bereich durchsetzen.

»Wir können nur gemeinsam unsere Arbeitsbedingungen mitgestalten. Betriebsräte sind Teil der Mitbestimmung und die ist ein Baustein unserer Demokratie. Deshalb sind Betriebsratswahlen wichtig.«

Mehr Informationen:

► www.igmetall.de

→ Sie kandidieren für den Betriebsrat?

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthägerstraße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0

► www.nienburg-stadthagen.igmetall.de
Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

Internationaler Frauentag 2010

KANDIDIERT BEI DER
BETRIEBSRATSWAHL

Ist der Frauentag noch zeitgemäß? –
Ein Interview mit Monika Friebe



Monika Friebe

TERMINE

Veranstaltungen

- **2. Februar, 15.30 Uhr**
Arbeitskreis Senioren,
Was haben wir von der zu-
künftigen Politik zu erwar-
ten?
Referent: Dr. Middelberg
MdB,
Bröckerweg 55, Osnabrück
- **2. Februar, 18 Uhr**
Ortjugendausschuss, Ge-
werkschaftshaus
- **4. Februar, 15 Uhr**
Erwerbslosentreffen im Ge-
werkschaftshaus in Osnab-
rück

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 338 38-0
osnabrueck@igmetall.de

► www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwort-
lich), Marita Bengsch

Monika Friebe ist seit vielen Jah-
ren Vorsitzende der Osnabrücker
Metallerinnen und Mitglied im
Ortsvorstand. Sie organisiert mit
anderen Frauen das Frauenfrüh-
stück der Gewerkschaftsfrauen,
das es am 7. März 2010 in der Os-
nabrückHalle zum 17. Mal gibt.
Metallzeitung fragt nach:

*Monika, sind Veranstaltungen
zum Internationalen Frauentag ei-
gentlich noch zeitgemäß? Es wur-
de doch schon viel erreicht. Frau-
en sind heute gleichberechtigt.
Oder?*

Monika: Auf den ersten Blick ist al-
les in Ordnung. Tatsächlich ist
aber die Differenz zwischen Män-
ner- und Fraueneinkommen in
den letzten Jahren wieder größer
geworden. Und im internationa-
len Vergleich sieht es in Deutsch-
land gar nicht gut aus.

*Geld ist nicht alles. Gibt es
sonst Benachteiligungen für die
Frauen?*

Monika: Kindererziehung und Fa-
milienarbeit sind immer noch
überwiegend Frauensache. Viele
Frauen wollen das auch. Das ist in
Ordnung. Vielfach wird eine sol-
che Biografie mit Lücken in der
Erwerbstätigkeit aber in Altersar-
mut enden. Einige wird es nach ei-
ner Trennung vom Partner schon
eher treffen, wenn die neue Le-
bensgemeinschaft Vorrang vor
Unterhaltszahlungen hat.

Wie sieht dein Fazit aus?

Monika: Frauen sind gefordert, ih-
re Interessen aktiv zu vertreten.
Eine Möglichkeit gibt es in 2010
bei der Betriebsratswahl. Männer
machen eine gute Interessenver-
tretung. Aber die Interessen von
Frauen sind zu einem Teil andere
– und da müssen wir selber ran.
Zum Beispiel wenn es um betriebl-
iche Regelungen zur Vereinbar-
keit von Familie und Beruf geht.

*Du weißt, wovon Du sprichst. Du
bist stellvertretende Betriebsrats-
vorsitzende auf der Georgsmari-
enhütte. Du traust dich was.*

Monika: Das ist nicht so wild. Ich
kann zwar nicht alles, aber vieles
lernen. Und die IG Metall unter-
stützt »Anfängerinnen« dabei, in
ihre Aufgabe hinein zu wachsen.

*Frauen sollten also für den Be-
triebsrat kandidieren?*

Monika: Ja, auf jeden Fall. Ich
möchte allen Frauen Mut machen,
sich aufstellen zu lassen.

*Zurück zum Frauenfrühstück.
Warum ist das so wichtig?*

Monika: Der Frauentag ist der
höchste Feiertag für uns als Frau-

en. Das ist der Tag, der Mut macht,
etwas zu verändern und sich be-
stehenden Strukturen nicht ein-
fach unter zu ordnen.

Was passiert da?

Monika: Eine immer wieder gelun-
gene Mischung aus »lecker Früh-
stück«, politischen Inhalten und
kabarettistischer Unterhaltung.

*Was ist in diesem Jahr der Pro-
gramm-Höhepunkt?*

Monika: Eindeutig Tina Teubner,
Kabarettistin und bekannt durch
Presse, Funk und Fernsehen. ■

**Karten im IG Metall Büro unter
0541-338 380 reservieren – so
lange der Vorrat reicht.**

Einladung

DGB

**17. Osnabrücker
Frauenfrühstück
der Gewerkschaftsfrauen**

**Sonntag, 07. März 2010
OsnabrückHalle**

Program m

ab	09.30 Uhr	Einlass
	09.45 Uhr	Begrüßung: <i>Sigrun Müller</i> Vorsitzende DGB-Regionsfrauenausschuss
ab	09.50 Uhr	Frühlingsbuffet
	11.00 Uhr	„Zickenalarm: Her mit dem ganzen Leben!“ <i>Elisabeth Popken</i> , Gewerkschafts- sekretärin DGB-Region Osnabrück-Emsland
ca.	11.30 Uhr	„Aufstand im Doppelbett“ Kabarettistin <i>TINA TEUBNER</i>
ca.	12.30 Uhr	Verabschiedung/Ende

Karten 10 € für Gewerkschaftsmitglieder (ermäßigt 8 €) und 15 € für Nichtmitglieder
nur im Vorverkauf bei den Mitgliedergewerkschaften und dem DGB

V.i.S.d.P.: Petra Teismeyer, DGB Osnabrück, August-Bebel-Platz 1,
49074 Osnabrück, Tel. 0541/338060

**KURS HALTEN!
GLEICHSTELLUNG**

Internationaler Frauentag 2010



Mutmacher für andere Belegschaften

**KLEIN,
ABER OHO**

Zum ersten Mal hat die Niederlassung Zorbau des Werkzeugherstellers Hollfelder-Gühring einen Betriebsrat. Die Verhinderung von Entlassungen und genauere Informationen über die betriebliche Lage waren die Gründe. Seitdem heißt es hier: Wir arbeiten gut, aber mit Betriebsrat besser.

Dreimal Kaffee trinken und Köpfe heiß reden bei McDonalds – dann stand fest: Wir gründen einen Betriebsrat. Über die Motive sprachen wir mit Zerspannungsfacharbeiter Klaus Krohne, frischgebackener Betriebsratsvorsitzender der Hollfelder-Gühring Zorbau.

Wie kam es bei Euch Mitte Oktober 2009 zur Wahl eines Betriebsrats?

Krohne: Das A und O war die Sicherung der Arbeitsplätze. Nach 20 Kündigungen 2008 und 2009 ging die Angst um. Wir wollten, ehe jemand entlassen wird, lieber die Form der Kurzarbeit nutzen. Bei mehreren – genau drei – Kaf-



Der neue Betriebsrat: Klaus Krohne, Kerstin Bökel und Frank Tünschel (von links).

ferunden nach Feierabend bei McDonalds besprachen Frank Tünschel, Kerstin Bökel und ich alles, dann ging es zur IG Metall. Mit Günter Meißner, dem Ersten Bevollmächtigten, und seinem Team haben wir das weitere Vorgehen besprochen.

Das klingt so logisch und einfach. Seid Ihr auch auf Widerstände gestoßen?

Krohne: Diskussionen gibt es immer. Manche spielten das Mikado Spiel – nur nicht rühren, sonst fliege ich vielleicht raus. Andere sagten: Ihr seid schuld, wenn der

Betrieb Pleite geht, weil ihr einen Betriebsrat gebildet habt.

Was habt Ihr bisher erreicht?

Krohne: Unser Schritt war in dieser schwierigen wirtschaftlichen Lage genau der richtige. Die Geschäftsleitung nimmt uns ernst, und das macht Freude. Auf der Betriebsversammlung im Dezember wurde die Belegschaft zum ersten Mal über die Lage der Firma informiert. Keine Entlassungen, dafür bekommen die drei Azubis einen Jahresvertrag.

Was rätst Du anderen?

Krohne: Einen Betriebsrat gründen. Gut organisiert kann man manches stemmen. ■



Für ihn höchste Priorität: der Kontakt zur IG Metall

Starke Typen: DGB-Gewerkschaftssekretär Karsten Priedemann

Solch einen Sekretär wie Karsten Priedemann (Bild links) kann sich jeder Chef nur wünschen. Diesen Eindruck jedenfalls hat die IG Metall Halle von dem engagierten und umsichtigen 42-jährigen DGB-Gewerkschaftssekretär bei vielen gemeinsamen Projekten gewonnen. Ob 1. Mai, Hochschulinformationsbüro oder, wie hier im Bild, die Aktion zum Mindestlohn in Sangerhausen (rechts: Almut Kapper-Leibe, Zweite Bevoll-

mächtigte) – mit ihm klappt es einfach. »Auf meinem Schreibtisch liegen viele Häuflein Papier«, lacht der so Gelobte, »aber der Kontakt zur IG Metall und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit haben bei mir höchste Priorität.«

1992 wurde der gelernte Maschinen- und Anlagenmonteur und Geschäftsführer des Stadtjugendrings im Burgenlandkreis von Johannes Krause für den DGB-Job vorgeschlagen. Ehe er

am 1. Januar 1993 starten konnte, prüfte ihn Dr. Jürgen Weißbach, der charismatische erste Landesvorsitzende des DGB Sachsen-Anhalt, über drei Stunden lang auf Herz und Nieren.

Für den Teichaer gibt es neben seiner Frau und Sohn Erik Nicolas auch Hobbys: sein Garten, die »rhythmische Männergymnastik« und der PC. »Meine Religion aber ist der FC Schalke 04«, schmunzelt er. ■

Impressum

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
Fax 03 45 – 135 89-50
E-Mail:
halle@igmetall.de

Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion:
Günter Meißner (verantwortlich), Jutta Donat



KURS HALTEN

Internationaler Frauentag

Das Motto des Internationalen Frauentages am 8. März lautet in diesem Jahr: »Kurs halten! Gleichstellung«. Bitte diesen Termin schon jetzt vormerken.

Der gute Rat – Betriebsrat

BETRIEBSRATS- WAHL



Vielen Arbeitnehmern geht erst ein Licht auf, wenn in ihrem Arbeitsverhältnis drastische Einschnitte drohen. Erst wenn die Vergütung gekürzt wird, Überstunden nicht bezahlt werden, die Kündigung auf dem Tisch liegt oder gar der ganze Betrieb geschlossen werden soll, merken sie, dass sie Schutz vor dem Arbeitgeber brauchen. Wartet nicht, bis es zu spät ist, wählt jetzt einen Betriebsrat.

Was ist ein Betriebsrat?

Der Betriebsrat ist der gesetzliche Interessenvertreter der Arbeitnehmer im Betrieb. Er wird von den Arbeitnehmern des Betriebs in freien und geheimen Wahlen gewählt.

Wann kann ein Betriebsrat gewählt werden?

Im Paragraph 1 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG) heißt es dazu:

»(1) In Betrieben mit in der Regel mindestens fünf ständigen wahlberechtigten Arbeitnehmern, von denen drei wählbar sind, werden Betriebsräte gewählt.« Ob im Betrieb ein Betriebsrat gewählt wird, entscheiden allein die Beschäftigten selbst.

Werden die Wahl und die Arbeitnehmer gesetzlich geschützt?

Die Wahl selbst, sowie das aktive und passive Wahlrecht stehen unter besonderem Schutz.

Wahlvorstandsmitglieder, Betriebsratsmitglieder, Kandidaten für die Wahlvorstands- und Betriebsratswahl sowie Ersatzmitglieder für den Betriebsrat genießen einen besonderen Kündigungsschutz. Wer die Vorbereitung und/oder Durchführung der Betriebsratswahlen stört oder beeinflusst, begeht eine Straftat, die mit einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr geahndet werden kann (Paragraph 119 Abs. 1 S. 1 BetrVG).

Wieviel Mitglieder hat ein Betriebsrat?

Die Größe des Betriebsrates hängt von der Beschäftigtenzahl ab. Die Anzahl der Arbeitnehmer (AN) ist in Paragraph 9 BetrVG wie folgt festgelegt:

5 bis 20 AN:	1 Mitglied
21 bis 50 AN:	3 Mitglieder
51 bis 100 AN:	5 Mitglieder
101 bis 200 AN:	7 Mitglieder
201 bis 400 AN:	9 Mitglieder
401 bis 700 AN:	11 Mitglieder
701 bis 1000 AN:	13 Mitglieder

usw.

Wann werden Betriebsräte gewählt?

Die Betriebsratswahlen sind vom

1. März bis 31. Mai 2010. In einem Betrieb, der keinen Betriebsrat hat, kann die BR-Wahl jederzeit erfolgen.

Welche Möglichkeiten hat ein Betriebsrat?

Betriebsräte haben umfangreiche Mitwirkungs-, Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte.

Ist ein Betriebsrat gewählt, muss der Chef mit dem Betriebsrat nach für beide Seiten akzeptablen Lösungen suchen, zum Beispiel bei

- der Gestaltung der Arbeitszeit,
- leistungsabhängiger Entlohnung,
- Einstellungen und Kündigungen,
- Eingruppierung und Versetzung von Arbeitnehmern,
- Urlaub und Urlaubsplanung,
- der Gestaltung der Arbeitsabläufe und der Arbeitsplätze.

Wofür sind Mitbestimmung und Betriebsvereinbarungen gut?

Ziel der Mitbestimmung ist die Einbeziehung der Arbeitnehmer bei der Ausgestaltung der Arbeit.

Zur Regelung der Arbeitsbedingungen kann der Betriebsrat mit dem Arbeitgeber Betriebsvereinbarungen abschließen. Diese Vereinbarungen haben für den Betrieb Gesetzescharakter und gelten für alle Beschäftigten gleichermaßen. ■

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Februar

- **90 Jahre** Fritz Zenss
- **89 Jahre** Ilse Jahn
- **88 Jahre** Wilhelm Schoene, Otto, Meier
- **87 Jahre** Rudi Schneider, Herbert Dutschko, Rolf Pforte
- **86 Jahre** Udo Rodenbeck, Guenter Bringezu
- **85 Jahre** Irma Zehle, Walter Aulich, Anneliese Graul, Anneliese Gregor, Ingeborg Asmus
- **80 Jahre** Günter Bischof, Charlotte Pohle, Maria Schulze, August Barann, Alexander Müller, Juergen Mach
- **75 Jahre** Wulf-Ingo Eberhardt, Werner Pasche, Horst Kolbe, Dieter Grunert, Inge Spiller, Hans Meinecke, Horst Engelmann, Ursula Donath, Herbert Richter, Brunhilde Huth, Heinz Winter, Helmut Emmelmann, Horst Iselt, Waltraud Halle, Ursula Mainz, Heinz Wehlte, Manfred Thormeyer, H. Dieter Kokot, Reiner Schulze, Gerhard Kant, Klaus Georgi
- **70 Jahre** Peter Jahn, Walter Kuehne, Gerda Wasck, Rainer Görsdorf, Dieter Wanschura, Ursula Wagener, Heinz Kühne, Monika Globig, Eberhard Zittlau, Heinz Wege, Gerhard Weber, Rosemarie Zeppenfeld, Elisabeth Malich, Irmgard Simon, Karl Heinz Soeder, Rudolf Heidrich, Siegfried Brosza, Werner Rismondo, Brigitte Ziemann, Horst Vogel, Edgar Matz, Wolfgang Reich, Karl-Heinz Held, Günter Linke, Helga Baldamus, Ute Ebeling, Gisa Seban, Helmut Warthmann, Ernst Schröter, Rado Siewert, Horst Liebe, Rita Eberhardt, Manfred Brauns

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

- jeden Dienstag 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Seniorenarbeitskreis Magdeburg

- Donnerstag, 4. Februar, 9.30 Uhr

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 – 5 32 93-0, Fax 03 91 – 5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de,

Internet:

● www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

Mehr INFOS unter www.guck-mal-hin.de

**VERTRAUEN IST GUT
BETRIEBSRAT IST BESSER**

**Wir unterstützen Euch bei der Wahl
Eures Betriebsrates**

IG Metall Magdeburg-Schönebeck: 03 91-5 32 93-0